

## Methode

Bei der Methode Runder Tisch unterstützen sich die Schüler gegenseitig. Jeder verfasst in Einzelarbeit seinen eigenen Text, erhält aber durch die Mitschüler angeleitete Rückmeldungen zur Überarbeitung. Mithilfe dieser Vorgehensweise festigen leistungsstarke Schüler bereits Gelerntes und leistungsschwache Schüler können von den Rückmeldungen der Mitschüler profitieren.



## Hinweise/Tipps

Die erste Phase der Unterrichtseinheit findet in Einzelarbeit statt. Um den Ablauf organisatorisch zu vereinfachen und den Arbeitsprozess nicht stören zu müssen, kann eine Gruppenzuweisung bereits zu Beginn der Einheit vorgenommen werden, allerdings werden die Schüler dadurch dazu verleitet, bereits vorher zusammenzuarbeiten. Optimal wäre eine Erledigung der ersten Phase als Hausaufgabe. Die Überprüfung derselben würde dann innerhalb der Gruppen stattfinden. Die Schüler werden dazu in Vierergruppen eingeteilt.

Vor dem Schreiben der eigenen Texte (Aufgabe 5) muss festgelegt werden, mit welchen Erzählperspektiven gearbeitet wird. Dabei bietet sich eine arbeitsteilige Gruppenarbeit an, in der jede Gruppe eine andere Erzählperspektive verwendet. So kann mithilfe leistungsheterogener Gruppen gezielt differenziert werden. Nach der Arbeitsphase können die Ergebnisse zur weiteren Orientierung im Klassenzimmer ausgehängt werden, sodass jederzeit auf alle Erzählperspektiven zurückgegriffen werden kann.

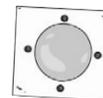
Alternativ könnten innerhalb jeder Gruppe von jedem Schüler eine Erzählperspektive gezogen werden, die dieser dann umsetzen muss. In diesem Fall muss er vor der Weitergabe seines Textes auf seinem Blatt die Erzählperspektive vermerken, damit die Mitschüler später deren Einhaltung überprüfen können.

Die Unterrichtseinheit endet mit einer individuellen Reflexion. Dazu können im Plenum ein paar exemplarische Zielformulierungen aufgegriffen werden, um die Weiterarbeit von Schülern mitgestalten zu lassen.



## Material

- Materialseiten 1 bis 3
- leere Extrablätter



**2** Wähle zur Beantwortung der Fragen aus folgenden Antwortmöglichkeiten aus:

- Konstantins oder Carmens Innensicht
- Konstantins und Carmens Innensicht
- keine Innensicht

Wessen Innensicht dürfte beschrieben sein, wenn der Text von einem ...

1. ... Ich-Erzähler erzählt worden wäre?

---

2. ... personalen Erzähler erzählt worden wäre?

---

3. ... auktorialen Erzähler erzählt worden wäre?

---

4. ... von einem neutralen Erzähler erzählt worden wäre?

---

**3** Welche Erzählperspektive wurde tatsächlich verwendet? Begründe deine Antwort.

---

**Trefft euch nun in der Gruppe.**

**4** Vergleicht eure Ergebnisse aus den Aufgaben 1 bis 3. Diskutiert eventuell abweichende Ergebnisse und entscheidet euch begründet für eine gemeinsame Lösung.

**5** Der folgende Text besteht absichtlich nur aus Redebeiträgen. Jeder von euch soll nun zu einer vorgegebenen Erzählperspektive den Text ergänzen. Übertragt den Text dafür auf ein Extrablatt und fügt an den mit \* gekennzeichneten Stellen jeweils ein bis zwei Sätze ein. Achtet dabei darauf, dass ihr innerhalb der Regeln der vorgegebenen Erzählperspektive bleibt.

„Muss das sein? Sieh dir doch mal diese Unordnung an!“ \*

„Na und? Du kannst ja aufräumen, wenn es dich stört.“ \*

„Ist das dein Ernst? Ich bin doch nicht deine Putzfrau!“ \*

„Jetzt komm doch mal ein bisschen runter. Es ist doch alles gar nicht so tragisch.“ \*

„Ach ja? Ich bekomme nachher noch Besuch, und ehrlich gesagt, ist es mir sehr peinlich, wenn es hier so aussieht.“

„Ich habe mir nicht ausgesucht, dass wir uns ein Zimmer teilen müssen.“ \*

„Weißt du was? Wenn das so ist, dann räume ich einfach selbst auf. Aber wundere dich nicht, wenn du nachher deine Sachen nicht mehr wiederfindest.“ \*

„Halt! Nicht das!“ \*

„Was denn? Gehört das etwa nicht in den Müll?“ \*

„Okay, okay, ich habe es verstanden, ich räume ja meinen Kram schon weg.“ \*

Wenn keine Lösungen angegeben wurden, handelt es sich um offene, individuelle Lösungen.

**Seite 2:**

**1**

Carmen hörte, wie hinter ihr die Tür geöffnet wurde, und erstarrte mitten in der Bewegung.  
 „Was machst du denn da?“  
 Konstantin traute seinen Augen nicht.  
 Irgendetwas führte sie doch schon wieder im Schilde.  
 „Gar nichts. Mir ist etwas runtergefallen, das ich jetzt suche.“  
 Sie wusste, dass es schwierig werden würde, aus dieser Nummer herauszukommen, aber versuchen würde sie es trotzdem.  
 Manchmal war ihr Bruder schon ziemlich leichtgläubig.  
 „Ach, und was genau ist dir runtergefallen?“  
 Er verschränkte die Arme vor der Brust.  
 Siegessicher lehnte er sich in den Türrahmen.  
 „Nur mein ... mein Ohrring.“  
 Um die Aussage zu unterstreichen, fasste sich Carmen ans Ohr.

- Innensicht (Carmen)
- Außensicht
- Außensicht
- Innensicht (Konstantin)
- Innensicht (Konstantin)
- Außensicht
- Innensicht (Carmen)
- Innensicht (Carmen)
- Innensicht (Carmen)
- Innensicht (Carmen)
- Außensicht
- Außensicht
- Innensicht (K.) + Außensicht
- Außensicht
- Innensicht (Carmen)
- Außensicht

**2**

1. Konstantins oder Carmens Innensicht
2. Konstantins oder Carmens Innensicht
3. Konstantins und Carmens Innensicht
4. keine Innensicht

**3**

Es muss ein uktorialer Erzähler sein, da beide Innensichten erwähnt werden.

**5**

Mögliche Lösungen:

**Ich-Erzähler:**

„Muss das sein? Sieh dir doch mal diese Unordnung an!“  
 Ich zeigte auf den Fußboden. Sie musste doch verstehen, dass ich so auf keinen Fall Leute hereinlassen würde.  
 „Na und? Du kannst ja aufräumen, wenn es dich stört.“ Diesen Tonfall konnte ich noch nie ausstehen.  
 Arrogant und breit grinsend schaute sie mich an. Fast schon wie eine Herausforderung.  
 „Ist das dein Ernst? Ich bin doch nicht deine Putzfrau!“ Wütend schob ich mit dem Fuß ihre Hose zur Seite, die auf dem Fußboden lag. Überall hatte sie ihre Klamotten verstreut.  
 „Jetzt komm doch mal ein bisschen runter. Es ist doch alles gar nicht so tragisch.“  
 Eine Müllhalde wie diese sollte nicht tragisch sein? Was würden wohl ihre Freundinnen sagen, wenn sie dieses Chaos sehen würden?  
 „Ach ja? Ich bekomme nachher noch Besuch, und ehrlich gesagt, ist es mir sehr peinlich, wenn es hier so aussieht.“  
 „Ich habe mir nicht ausgesucht, dass wir uns ein Zimmer teilen müssen.“  
 Das Argument hatte ich schon oft genug gehört. Ich hatte mir das aber auch nicht ausgesucht. Allmählich riss mir der Geduldsfaden.  
 „Weißt du was? Wenn das so ist, dann räume ich einfach selbst auf. Aber wundere dich nicht, wenn du nachher deine Sachen nicht mehr wiederfindest.“  
 Willkürlich schnappte ich mir Sachen, die auf dem Boden lagen, und warf sie in den Flur hinaus. Keine fünf Sekunden später packte sie mich am Arm.  
 „Halt! Nicht das!“ Ihre Stimme klang fast schon hilflos. Wurde sie jetzt also doch noch vernünftig?  
 „Was denn? Gehört das etwa nicht in den Müll?“ Ich versuchte möglichst verständnislos dreinzublicken. Sie hatte es ja so gewollt.  
 „Okay, okay, ich habe es verstanden, ich räume ja meinen Kram schon weg.“  
 Grinsend richtete ich mich auf und schaute zu, wie sie missmutig anfang, ihre Sachen aufzuräumen.